

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 49

Artikel: "Wie wär's, dir Reitstunden zu schenken?"
Autor: Laux, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ Fiktion?

Elisabeth Kopps «Briefe» sind in der Rubrik *Weltwoche*-Bestseller nicht unter Sachbücher aufgeführt, sondern unter Belletristik! Neben den geistigen Erfindungen wie «Scarlett» und «Asterix und Maestria» rangiert sie auf Platz 5 ... *-te*

■ Hört, hört!

In der DRS-Morgensendung «Espresso» kommentierte ein Ansager: «Emilie Lieberherr, drissig Jahr Konsumänteschutz — und kein bisschen leise!» *oh*

■ Herausgepickt ...

... aus einem Katalog über altes Spielzeug: «Teddy-Bär, gelbes Mohair, gegliedert, Glasaugen, Brummstimme, leicht abgeliebt.» *hrs*

■ Rent-a-chicken

Aus der Anzeigenseite: «Was? Sie haben noch kein Leasing-Huhn? Bio-ernährt u. freilaufend auf Hühnerfarm, immer frische Eier. Info ...» Ich hätte gerne ein Leasing-Hirn — immer frische Einfälle ... *rs*

■ Ein besonderer Fall

Der Konstanzer *Südkurier* ehrte so: «Horst Sund, langjähriger Rektor der Universität Konstanz, hat Abschied von seiner Hochschule genommen.» Diese Meldung war übertitelt mit «Ein Glücksfall» ... *kai*

■ Pfundig!

Die bayerische *Attener Zeitung* berichtete: «In den 50er und 60er Jahren gehörte Doris Day zu den beliebtesten amerikanischen Schauspielerinnen.» *k*

■ Vor dem Abgrund

Der italienische Fussball produziere momentan nur «unvollständige Spiele», so Fussballstar Roberto Baggio. Und Kickpapst Gianni Brera stellte in der *Repubblica* sogar die Frage, ob nicht die italienischen Mütter schuld an der Misere wären, weil sie nur noch mittelmässige Kicker auf die Welt bringen! *ks*

■ Frage der Woche

In der *Hotel+Touristik Revue* wurde die Frage aufgeworfen: «Dürfen Koch und Kellner Tennis spielen?» *au*

«Wie wär's, dir Reitstunden zu schenken?»

VON REGULA LAUX

Was schenke ich meinem Kind? Diese Frage wird in den folgenden drei Wochen manche Mutter und manchen Vater plagen. Nicht zu klein soll es sein, das Weihnachtsgeschenk, aber auch nicht übertrieben gross. Etwas pädagogisch Sinnvolles, mit dem das Kind zwar gefordert, aber nicht überfordert wird. Kurzum, es gibt so einiges zu bedenken ...

Vater: «Weisst du, mein Sohn, ich habe dich zu mir gebeten, um mit dir — so quasi von Mann zu Mann — ein ernsthaftes Gespräch zu führen. Wie dir ja sicher nicht entgangen sein wird, ist es bald wieder soweit: Weihnachten, das Fest des Friedens steht vor der Tür. Die Strassen sind geschmückt, die Auslagen der Geschäfte prall gefüllt, die Menschen hasten von einem Ort zum andern, um die richtige Geschenkauswahl zu treffen. Ja, mein Sohn ...»

«Mensch Papa, ich will auf den Fussballplatz.»

«Na, hör mal, es geht um dein Weihnachtsgeschenk. Mama und ich haben uns überlegt, dass du nun alt genug bist, um bei der Auswahl mitreden zu können. Die Geschichte vom Samichlaus und vom Christkind hast du uns sowieso schon lange nicht

mehr abgenommen, also kannst du nun ehrlich sagen, was für ein Geschenk du gern hättest. Deine Mutter und ich würden eine elektrische Eisenbahn für das Richtige halten. Was meinst du dazu?»

«Schon verstanden, wenn Papas Spieltrieb erwacht, muss eine Eisenbahn her, die angeblich für den Sohn ist. Ausserdem wollt ihr doch bestimmt nicht so sein wie alle Eltern: Dem kleinen Mädchen seine Puppe, für die Buben Autos oder Eisenbahnen.»

«Und wie wäre es mit Büchern, zum Beispiel mit einer Sammelausgabe «Märchen aus aller Welt?»

«Aber Papa, Märchen vermitteln doch ein völlig überholtes, da patriarchalisches Rollenverständnis. Ausserdem kann man nicht gerade behaupten, dass die Brutalität und Grausamkeit in vielen Märchen besonders kindgerecht ist.»

«Vielleicht einen Chemiekasten? Damit kannst du dann selber irgendwelche Experimente machen.»

«Das erinnert mich jetzt aber sehr an die Bauklötze, die ihr mir früher mal geschenkt habt. Geprägt mit viel Formaldehyd, und dann auch noch mit gesundheitsschädigenden Farben überzogen. Macht ihr euch denn gar keine Gedanken? Ich wette, dass ihr auch nie darauf achtet, aus welchem Land das Zeug stammt, das dann später auf

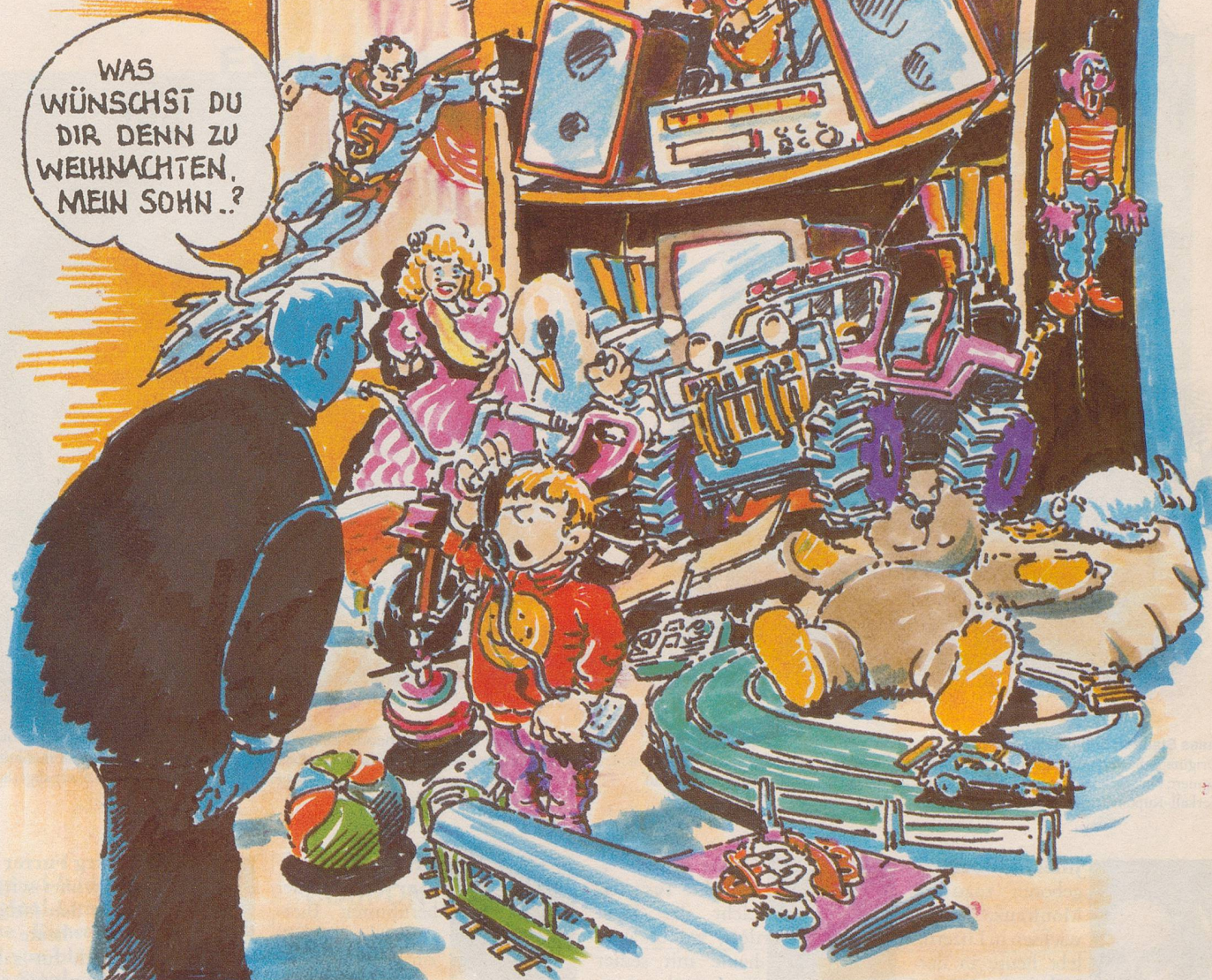
REKLAME

Wir können Ihnen einen Dienst erweisen!

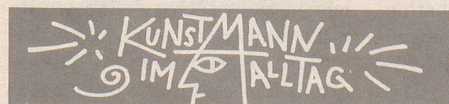
Falls Sie sich mit der Abfassung eines

Testaments

befassen oder gelegentlich eines schreiben wollen, können Sie unsere nützlichen, neutral gehaltenen Tips und Ratschläge anfordern:
Postfach 8266, 3001 Bern

ORLANDO
91

meinem Geschenktisch landet. Welches Kind hat schon gern Spielzeug, das unter Ausbeutung von Menschen aus Dritt-Welt-Ländern hergestellt wurde?»



Eine unsolidarische Frage

An einer politischen Versammlung wird das Publikum mehrfach zur Solidarität aufgefordert. Kunstmann fragt sich, warum Solidarität meist nur möglich ist, wenn alle dasselbe, aber nichts voneinander wollen.

Steno Graf

«Jetzt hab' ich's! Du magst doch Tiere so gern, und sportlich bist du auch. Wie wär's, wenn wir dir Reitstunden schenken würden?»

«Papa, das meinst du doch wohl nicht im Ernst. So etwas Elitäres ...»

«Videokassetten wären wohl auch nicht das Richtige, oder?»

«Das wäre nun wirklich ein Verlegenheitsgeschenk. Wenn ihr Eltern nicht mehr wisst, was machen, dann setzt ihr uns Kinder halt vor den Fernseher.»

«Ich muss schon sagen, ich bin ratlos. (Zückt sein Portemonnaie.) Hier hast du 100 Franken, kauf dir was Schönes. Du wirst schon wissen, was für dich am besten ist.»

«Ich denke, dass ich das Geld anlegen werde. Wenn jetzt noch Grossmutter und Onkel Franz ... Vielleicht reicht es dann für die Aktie ... Wo ist die Börsenseite von heute?»

REKLAME



**Hilfe aus der Luft.
Gönner unterstützen die Rega**

Schweizerische Rettungsflugwacht
Mainaustrasse 21, 8008 Zürich

